

## Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung. Starke Meinungsgegensätze zwischen Frankreich und England.

Paris, 10. Sept. Heute wird die französische Abordnung in Genf der dritten Kommission schriftliche Vorschläge in der Frage der Schiedsgerichte und Sicherheit und der Abrüstung erstatten. Der Generalsekretär der „Chicago Tribune“ glaubt, daß der französische Plan folgende Punkte enthalten wird:

1. Obligatorische Schiedsgerichte für alle Streitfälle.
2. Aufrechterhaltung der Friedensverträge von Versailles, St. Germain, Trianon und Neuilly.
3. Definition des Begriffes „Angreifer“ in dem Sinne, wie Benesch sagte, daß „wer ein Schiedsgericht ablehnt, als Angreifer zu betrachten ist“.
4. Verhängung militärischer Zwangsmassnahmen gegen den Angreifer.
5. Zwangsmassnahmen, welche Staaten verhängen müßten, die über keine Armee verfügen. England muß seine Flotte zur Verfügung stellen, die Schwiz die wirtschaftliche Blockade verhängen.
6. Aufrechterhaltung der bestehenden Allianzverträge, durch welche insbesondere die kleine Entente Schutz finden soll.

Der Generalsekretär des „Figaro“ meldet, daß in der dritten Kommission heute zuerst der jugoslawische Außenminister Marinkovic und sodann der englische Vertreter Lord Parmoor sprechen werden.

### Zwei Gruppen von Staaten

Können in der dritten Kommission festgestellt werden. Die erste wird von Frankreich geführt und dieser gehören Belgien, alle Staaten der kleinen Entente, die baltischen Länder und die südamerikanischen Republiken an. In der zweiten Gruppe steht Großbritannien; ihm folgen Holland, Dänemark und jene von den besetzten Staaten, welche sich über ihre gegenwärtigen territorialen Statuten beklagen müssen, wie z. B. Ungarn. Lord Parmoor wird, wie der „Figaro“ erzählt, heute den Antrag stellen, daß die Schiedsgerichte auf gewisse Fälle beschränkt werden sollen. Insbesondere soll die Gerichtsbarkeit der Kriegsgerichte durch einen internationalen Schiedsgerichtshof behindert werden. Ferner wird Lord Parmoor fordern, daß Konflikte zwischen England und einer seiner Kolonien, z. B. Sudan, nicht durch ein Schiedsgericht geschlichtet werden sollen. Dagegen wird im Namen Frankreichs Paul Boncour den Antrag stellen, daß der Grundsatz der Schiedsgerichte ohne Einschränkung aufgestellt werden soll.

Schwer werden die Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England in der

### Frage der Zwangsmassnahmen

sein. Lord Parmoor dürfte sich erstens gegen die Anwendung militärischer Druckmittel aussprechen und wird nur die Verhängung der wirtschaftlichen Blockade zulassen wollen. Doch glaubt der „Figaro“, daß er schließlich den französischen Forderungen zustimmen werde, und daß die englische Flotte bei der Verhängung von Zwangsmassnahmen mitwirken könnte. Dagegen wird der englische Vertreter in folgenden zwei Punkten gegen die französischen Anträge Widerspruch erheben. Er wird nicht zulassen wollen, daß im Völkerbundsrat dem Haager Schiedsgerichtshof ausgesetzte Machtbefugnisse zuerkannt werden, weil dieser sonst eine Art Überregierung werden könnte. Er wird ferner darauf hinweisen, daß England seine Flotte vermehren und infolgedessen seine Ausgaben erhöhen müßte, wenn diese bei der Durchführung von Zwangsmassnahmen eingreifen sollte. Auch in der Frage der Ausdehnung der wirtschaftlichen Zwangsmassnahmen werden die Gegensätze zwischen Frankreich und England aufeinander stoßen.

Die heftigste Debatte wird sich aber zwischen dem französischen und englischen Vertreter wegen der

### Frage der Sonderallianzen

entspinnen. Lord Parmoor wird einwenden, daß der Abschluß von Sonderallianzen durch eine Staatsgruppe die Bildung gegenwärtiger Gruppen herbeiführt und sogar zu Konflikten zwischen dem Völkerbundsrat und einzelnen Regierungen führen müßte. Paul Boncour wird erwidern, daß es sich um bloße „Defensivverträge“ handle, die vom Völkerbundsrat kontrolliert werden und mit den früheren Allianzen nichts zu tun hätten. England verkenne nicht, daß der wirtschaftliche und militärische Druck gegen einen Angreiferstaat nur langsam wirken könne, wenn nicht vorher Abmachungen beschloßen wären. Infolgedessen könne er es auch nicht verhindern, wenn Staaten, welche wegen ihrer kontinentalen Lage bedroht seien, ihre Sicherheit durch Sonderverträge garantieren wollen. Dann aber wird Paul Bon-

cours Hauptargument zum Vorschein kommen, daß nämlich unter dem Deckmantel des Völkerbundes eine Machtgruppe gebildet werden soll, welche eine „Offensivallianz“ verwalten könne. Dies wäre umso wichtiger, als mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund unter Zuweisung eines Sitzes im Völkerbundsrat in Deutschland die Frage der militärischen Kontrolle ein anderes Gesicht bekäme, weil Deutschland in dieser mitwirken könne.

Frankreich fordert dauernde Militärkontrolle, die aber, wenn Deutschland im Völkerbundsrat säße, keinen Wert haben könne. Aus diesem Grund könne Frankreich auf keine der von ihm geforderten Garantien verzichten und darunter sei die wichtigste der Fortbestand der Sonderallianzen.

Genf, 11. Sept. Im dritten Ausschuss (Rüstungsfragen) erklärte der japanische Delegierte Matsuda seine Befriedigung über das System der Sonderabkommen und wünschte, daß man im Rahmen des Paktes bleibe, der durch den Garantiepaktentwurf überschritten werde. Dem Schiedsverfahren stehe er sympathisch gegenüber, bezweifelt aber, ob seine praktische Verwirklichung schon jetzt möglich sei. Im übrigen bezeichnet er das amerikanische Sicherheitsprojekt als einen wertvollen Beitrag und als eine edelmütige Initiative, wozu man die Verfasser beglückwünschen könne. — Der französische Delegierte Paul Boncour suchte vor allem den Nachweis zu führen, daß abgesehen von den tief einschneidenden Schiedsgerichtsplänen das Garantiepaktprojekt noch immer zur Debatte stehe. Der Völkerbundspakt sei zweifellos das Grundgesetz für alle Mitglieder, aber wie jedes Gesetz müsse es durch Ausführungsbestimmungen ergänzt werden und eine derartige Aufgabe erfülle eben der vorgesehene Garantiepakt. Der Gedanke der französischen Delegation bei allen Änderungen des Garantiepaktes sei, daß das Schiedsverfahren und die Sicherheit untrennbar von einander sind und der Abrüstungsplan vorangehen müsse. Dem Schiedsverfahren stand Frankreich von vorn herein sympathisch gegenüber und das Londoner Abkommen sei ein Beweis dafür. Aber ein Schiedsverfahren, dem keine obligatorische Macht zur Seite stehe, bleibe in ersten Fällen, auf die es ankomme, wirkungslos. Die Welt erwarte daher, daß demjenigen, der im Recht sei, die gesamten Machtmittel aller anderen zur Verfügung gestellt werden. In diesem Zusammenhang erklärte sich Boncour mit Lord Parmoor darin einig, daß die Sicherheit erst vollständig sein werde und der Völkerbund erst wirksam handeln kann, wenn alle Nationen, Deutschland inbegriffen, vereinigt sind um ein gemeinsames Verfahren auszuarbeiten. Im übrigen trete er für die Sonderabkommen ein, die aber nicht an die alten Bündnisse erinnern dürfen, und für eine Abstufung der Sanktionen dergestalt, daß bestimmte Mächte sich an den militärischen Sanktionen, andere nur an den wirtschaftlichen Sanktionen zu beteiligen hätten. Andere Staaten wieder würden für die Sicherheit der Meere und der Seetransporte sorgen müssen. Er hoffe, daß bei diesen Grundzügen wenigstens ein provisorischer Text aus den Beratungen hervorgehen könne. — Lange (Norwegen) vertrat den Standpunkt, daß Sanktionen für die Durchführung der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit unentbehrlich seien. Wenn auch die vielumstrittene Frage der Ausföhrung der Schiedssprüche mehr eine Doktorfrage sei. Es sei anzunehmen, daß die Schiedsgerichtsbarkeit für den gutgläubigen Staat eine Falle werden könne, da ja kein Staat abrüsten werde, solange die Abrüstung nicht allgemein in Angriff genommen sei. Nach seiner Auffassung müßten Schiedsverfahren und Abrüstungsmethode verbunden werden. Lange erinnert ferner an den Vorschlag der interparlamentarischen Union, der auf den Militärcrediten der einzelnen Staaten aufgebaut ist und forderte, daß der geplanten internationalen Abrüstungskonferenz bestimmte Vorschläge unterbreitet und alles getan werden müßte, ihren Erfolg zu sichern.

### Ein amerikanisches Urteil über Abrüstung und Schiedsgericht.

London, 9. Sept. Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ hatte eine Unterredung mit einer führenden amtlichen Persönlichkeit, die ermächtigt ist, in allen Angelegenheiten der auswärtigen Politik für den Präsidenten zu sprechen. Diese Persönlichkeit erklärte u. a., die Abrüstung zu Lande sei eine ausgesprochen europäische, nicht eine amerikanische Frage. Auf dem amerikanischen Kontinent gebe es keine große Heere. Der Präsident hoffe,

### Neueste Nachrichten.

In der Schiedsgerichtsfrage haben sich starke Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich ergeben. Frankreichs Bestrebungen nach Schaffung eines anti-deutschen Bloks treten immer deutlicher in Erscheinung.

Lord Parmoor und Paul Boncour betonten in der Abrüstungskommission des Völkerbundes die Wichtigkeit der Teilnahme Deutschlands an den Abrüstungsarbeiten.

Das Organ Stresemanns, die „Zeit“, legt in einem offenbar inspirierten Artikel dar, aus welchen Gründen Deutschland kein Aufnahmegesuch an den Völkerbund richten könne.

Der „Matin“ erörtert ausführlich die Frage der Beteiligung Frankreichs an der Dawes-Anleihe und hält eine Teilnahme mit 40 Millionen Goldmark für gewiß.

Im besetzten Gebiet wurde am Sonntag ein französisches Flugzeugschwader durch Unfall vernichtet.

daß die neue Konferenz in Washington für die Einschränkung der U-Boote, der Flugzeuge und der giftigen Gase zustande kommen werde. Auf die Frage, ob sich Amerika an einer Konferenz bezüglich der Abrüstung zu Lande und zur Beratung anderer Maßnahmen beteiligen werde, erwiderte die Persönlichkeit, diese Frage könnte weder bejahend noch verneinend beantwortet werden. Es würde vielleicht von dem Wortlaut der Einladung und dem Maße abhängen, in dem die Vereinigten Staaten gebunden würden. An einer Konferenz, die in enger Verbindung mit dem Völkerbund stehe, würden die Ver. Staaten vielleicht nicht teilnehmen können. Dieses Problem stehe indessen nicht unmittelbar zur Diskussion. Weiter erklärte die Persönlichkeit: Die Vereinigten Staaten waren immer für eine schiedsgerichtliche Lösung internationaler Streitigkeiten. Indessen würde es aufrichtig sein, zu behaupten, daß Amerika niemals in irgend einer Frage, die seine nationalen Interessen oder seine Sicherheit berührt hätten, auf die schiedsgerichtliche Entscheidung angewiesen sei. Er bezweifle, daß solche Fragen jemals einem Schiedsgericht unterbreitet würden. Die Amerikaner glaubten an den Grundsatz des Schiedsgerichts und wünschten, den Frieden zu erreichen. Sie könnten daher Macdonalds Vorschläge sympathisch gegenüberstehen, aber man dürfe wohl fragen, ob diese Vorschläge die des praktischen Staatsmannes oder die eines Idealisten seien und ob irgend eine Nation berechtigt sein würde, einen Plan anzunehmen, der die nationalen Interessen gefährde.

### Kein Aufnahmegesuch Deutschlands an den Völkerbund.

Berlin, 10. Sept. Die „Zeit“ beschäftigt sich heute in einem anscheinend inspirierten Artikel mit dem offenen Brief des früheren Reichstagsabgeordneten Löbe an Dr. Stresemann, in dem diesem nahegelegt wird, den entscheidenden Schritt zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu tun. Wäre, so meint das Organ des Außenministers, Macdonalds Anschauung in Genf maßgebend, so ließe sich über Löbes Aufforderung zum raschen Handeln reden. Aber nach Macdonald habe Herriot Schranken gezogen: einmal insofern, als er das Diktat von Versailles von neuem als einen Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit bezeichnet, zum anderen, indem er betont, daß von den vorgeschriebenen Formen des Aufnahmeverfahrens nicht abgewichen werden könnte. Dazu bemerkt die „Zeit“:

„Deutschland ist also nach Ansicht von Herriot an denselben Weg gebunden wie irgend ein unbedeutender exotischer Kleinstaat, wobei es einer völlig ungewissen Entscheidung vorbehalten bleibt, welchen Platz man Deutschland im Völkerbund zuweist, wenn man seinem etwaigen Antrag überhaupt Folge gibt. Deutschland ist es sich zunächst schuldig, einen Platz als gleichberechtigte Großmacht im Völkerbund in Anspruch zu nehmen, das heißt, eine ständige Vertretung im Völkerbundsrat zu erwerben. Es kann sich dem ungewissen Schicksal eines Aufnahmeantrags um so weniger aussetzen, als Herriot Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund mit den sogenannten Reparationsleistungen in Verbindung gebracht und damit Voraussetzungen aufgestellt hat, die man bei uns bei entsprechendem Willen jederzeit als Steine in den Weg legen kann.“







**21-27. SEPT.**  
**Frankfurter Messe**  
 AUSKUNFT: MESSAMT  
 IN FRANKFURT A. M.

Clara Ott  
 Karl Paule  
 Verlobte

Wildberg Wildberg  
 Feldenheim a. Br. Kohlerstal

September 1924.

**Calw.**  
**Obstversteigerung.**  
 Der Verkauf des Obsttrags der der Stadt gehörigen  
 Bäume findet am  
**Samstag, den 13. September 1924**  
 statt. Zusammenkunft vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr bei der Kam-  
 meralrat, 11 Uhr Badwiese, 2 Uhr nachmittags beim Schiff.  
 Käufer sind eingeladen.  
 Calw, den 10. September 1924. Stadtpflege.

Am Samstag  
 nachmittags 1/2 5 Uhr  
 verkaufe ich  
**Obst**  
 auf den Bäumen  
 in kleineren Partien.  
 Zusammenkunft an meiner  
 Scheuer beim Durchlaß.  
 Wilhelm Dingler.

**Dienst-**  
**boten-**  
 gesuche haben im  
 Calwer Tagblatt  
 sicher Erfolg.

**Mostpreßtücher**  
 empfiehlt  
**E. L. Schlotterbeck**  
 Seiler- u. Bürstenspezialgeschäft.

Empfehle meine stets frischen, vorzüglichen  
**Eierteigwaren**  
 breite und schmale Nudeln Pfd. 55 Pfg.  
 Hörnle . . . . . " 55 "  
 Hohlnudeln . . . . . " 55 "  
 Sternle . . . . . " 55 "  
 Makkaroni . . . . . " 60 "  
 Meine sämtlichen Teigwaren sind nur aus  
 bestem Auszugsmehl und Hartweizengries  
 mit reichlichem Eizusatz hergestellt.  
**Hermann Schnürle,** Teigwaren-  
 Geschäft

Von der Reise zurück  
**Dr. Roth**  
 Facharzt für Hals-, Nasen-  
 und Ohrenkrankheiten  
 Pforzheim gegenüber Bahnhof,  
 10-1 und 3-5 Uhr.



**Urteilen Sie  
 unparteiisch!**

Frau Justitia prüft mit verbundenen Augen,  
 damit sie unparteiisch ihr Urteil fällen kann.  
 Sie kostet beides, um dann zu entscheiden,  
 welches Süßrahmbutter und welches die  
 Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ ist.

Sie vermag das Urteil nicht zu fällen!

Haben Sie selbst schon die Rolle der Frau  
 Justitia übernommen? In diesem Fall  
 würden Sie selbst sehen, dass es ganz  
 unmöglich ist, einen Unterschied zu finden.

„SCHWAN IM BLAUBAND“  
 kostet 50 Pf. das Halbpfund  
 in der bekannten Packung.

**Schwan im  
 Blauband** frisch  
 gekirnt

**Ein wichtiger**

im Geschäftsleben ist die  
 Organisation; benützen Sie  
 diese ruhige Zeit und orga-  
 nisieren Sie Ihren Betrieb.  
 Wenn Sie zu diesem Zwecke  
 Drucksachen benötigen,  
 dann verlangen Sie von uns  
 Vorschläge und Angebote.

**Tagblatt-Druckerei  
 Calw.**

**Gebrauche**  
 Ata - und  
 im Haus  
 steht's stets  
 bei Dir wie  
 Sonntag  
 aus. - Mit  
**Ata**  
 kannst Du  
 alle Sachen  
 blitzblank u.  
 appetitlich  
 machen.

Gutgeernteten  
**Betkuser =  
 Saatroggen**  
 gibt ab  
 Kopp, Lützenhardt, Hof.  
**Mädchen-Gesuch.**  
 Jüngerer, fleißiges  
**Mädchen**  
 nicht unter 16 Jahren, welches  
 etw. nähen kann, wird gesucht.  
 Zu erfragen in der Ge-  
 schäftsstelle dieses Blattes.

**Gesunde Zwiebeln**  
 für den Winterbedarf  
 sowie **Tomaten**  
 und **Zulpenzwiebel**  
 empfiehlt  
 Ch. Hägele.  
**M** Verkauf i. Auftr.  
 4 St. bereits neue  
**ostfässer**  
 mit Tülle,  
 210-300 Liter haltend.  
 Fr. Laur,  
 Rüfer, Deckenpfronn.

**Etwas Gutes**  
 für Haare und Haarboden  
 ist echtes  
**Brennessel-Haarwasser**  
 mit den 3 Brennesseln  
 Otto Vinçon, Colson.  
 Begabter junger  
**Mann**  
 für Büro und Lager gesucht.  
 Von wem, sagt die Ge-  
 schäftsstelle ds. Bl.

**Turnschuhe**  
 m. Leder- u. Gummi-sohlen  
**Turnhosen**  
**Turnertrikots**  
**Tennisschuhe**  
**Schuhnestel**  
**Einlegesohlen**  
 vorteilhaftest bei  
**Reichert** Mittl.  
 Brücke

**Sendet deutsche  
 Zeitungen  
 in's Ausland!**

**Schreibmaschinen**  
**G. Köbele, Nagold,** Fernsprecher  
 126.  
**Wundheilung**  
 Hornhaut, Schwielen und Warzen  
 befreit schnell,  
 sicher, schmerz-  
 und gefahrlos  
**Kukirool**  
 Verzaglos empfohlen. Millionen bewährt.  
 In Apotheken und Drogerien erhältlich. - Gegen Fußschweiß,  
 Brennen und Wundlaufen Kukirool - Fußbad.  
**Ritter-Drogerie.**